

gesetzt, würde Besseres verdienen. Mit der letzten Ordinariipost sei ihm deshalb kein Schreiben von ihm zugegangen, weil er zuvor die Ankunft seines Sohnes habe abwarten wollen; auch habe er gehofft, sich inzwischen eine Kopie obenerwähnten Schreibens beschaffen zu können.

Obwohl er ihm für seine guten Dienste die Ausrichtung einer ausserordentlichen Pension versprochen, habe ihm der Ambassador nicht einmal die ordentliche anweisen lassen.

1) *De la Barde hatte am 29. Januar 1654 in Subingen eine Gesandtschaft Luzerns empfangen.*

Kopie, in franz. Sprache - Glosse von Beat II. Zurlauben
AH 25, 60-61 - Blatt 61 leer

35

1655 November 22., Mailand

B

SCHREIBEN VON [OBERST] SEBASTIAN HEINRICH CRIVELLI AN LANDAMMANN
UND RAT VON URI

Das Schreiben der IV kath. Orte [LU,SZ,UW,ZG] von der Konferenz in Küsnacht vom 10. November habe er am 17. ds. erhalten. Dessen Inhalt - [Bitte um Zuzug des Regimentes Crivelli] - habe er sogleich dem Grosskanzler [Diego Zapata de Mendoza, Caballero d'Alcantara] mitgeteilt und auch ihrer Exzellenz [Gubernator Luis de Benavides Carillo y Toledo, Marqués de Caracena], die sich noch im Feld befinde, schriftlich davon Kenntnis gegeben. Von letzterer habe er zwar noch keine Antwort erhalten; der Grosskanzler und die übrigen Minister hätten jedoch ihren Anliegen gegenüber grosses Verständnis gezeigt.

Er, Crivelli, und seine Hauptleute würden sich, sofern es die Not erheische, für die Erhaltung der kath. Religion und des Vaterlandes zwar gerne einsetzen, doch sei zu bedenken, dass es dem Gubernatoren zu diesem Zeitpunkt, da der Feind [Frankreich] wieder vordringe und über den Po ins Herzogtum einzubrechen drohe, schwer fallen dürfte, das Regiment zu beurlauben. Er möch-

te ihnen daher empfehlen, im Falle akuter Not in dieser Angelegenheit beim Gubernatoren direkt vorstellig zu werden. Vorderhand wolle er sich einmal nach Bellinzona begeben, um den kath. Orten näher zu sein und dem allfällig heranziehenden Volk zur Verfügung zu stehen.

Zum Schluss bittet Crivelli, dieses Schreiben auch den übrigen IV Orten zukommen zu lassen.

"Sindt spanische tröstlen [Drosseln] ohn federen."

Kopie - Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 25, 62

36

1667 September 17., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. RESIDENTEN FRANÇOIS] MOUSLIER AN RAT UND
RITTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Offenbar sei "*l'affaire de Geneve [Streitigkeiten Genfs mit Savoyen wegen Nichteinhaltung des Vertrags von St. Julien 1603]*" viel weiter fortgeschritten, als man ihnen [den kath. Orten] habe weismachen wollen. Jedenfalls spreche man in Genf nun ganz ernsthaft davon, eine Gesandtschaft nach Savoyen zu entsenden.

Es wäre tatsächlich höchst bedauerlich, "[*si*] Mrs. d'Ury [gemeint Landammann und Rat] fussent exclus du service".¹

Die Einnahme des belagerten Lille sei am 28. August erfolgt. Am 30. August sei der Feind [Spanien] dann vernichtend geschlagen worden. 14 Kavallerieregimenter von dessen Nachhut seien vernichtet und die Mannschaft entweder getötet oder gefangengenommen worden. Unter letzteren befänden sich eine Mehrzahl der kommandierenden Offiziere, Obersten, Majore und "*pres de douze cents Cavaliers*". Ausserdem seien den Franzosen die Pauken und Hörner, "*le Canon et bagage*" in die Hände gefallen.

Dem Vernehmen nach soll sich Ypern widerstandslos ergeben haben. Doch da er diese Neuigkeit aus Holland habe, warte er noch auf deren Bestätigung [durch eigene Stellen].